



SPIELGRUPPEN

**Empfehlungen für
Gemeinden und Kantone**



In Kürze

Die Welt verändert sich stetig und stellt einige Ansprüche an die kindliche Entwicklung. Kinder sind darauf angewiesen, dass sie vor dem Eintritt in den Kindergarten mit anderen Kindern spielen, ihren Forschungsdrang entwickeln und ihre sprachlichen Kompetenzen erweitern und verbessern können. Hier können die Spielgruppen viel bewirken – wenn sie von Kanton und Gemeinde unterstützt werden.

Deshalb empfehlen wir Gemeinden und Kantonen:

1. Zuständigkeit

Klären Sie, wer in der Gemeinde und im Kanton für Spielgruppen und den Frühbereich zuständig ist.

2. Netzwerk

Binden Sie die Spielgruppenleiterinnen und -träger-schaften sowie die Fach- und Kontaktstellen für Spielgruppen FKS in die Kommunikation und in das Netzwerk des Frühbereichs ein und nutzen Sie sie als Teil des Früherkennungssystems.

3. Meldepflicht

Generieren Sie Steuerungswissen über Spielgruppen, z.B. mit einer Meldepflicht: Wo sind die Spielgruppenangebote, wer führt sie durch und wie viele Kinder besuchen sie?

4. Raum

Sorgen Sie in den Gemeinden für geeignete und erschwingliche Spielgruppenräume, sowie Orte in der Natur.

5. Leistungsvereinbarungen

Als Kanton schliessen Sie sinnvollerweise eine Leistungsvereinbarung mit der Fach- und Kontaktstelle FKS als fachlichen Partner ab, in der unter anderem die Ansprüche an die Qualität festgehalten werden.

Als Gemeinde schliessen Sie mit den lokalen Trägerschaften der Spielgruppen Leistungsvereinbarungen ab, durch die Sie das Angebot in Ihrer Gemeinde gestalten können.

6. Weiterbildung

Schaffen Sie eine Vernetzungs- und Qualitätsentwicklungsplattform, z.B. durch gemeinsame Weiterbildungen für Fachpersonen im Frühbereich.

7. Subventionen

Ermöglichen Sie es zusätzlich, dass Kinder aus finanzschwachen Familien eine Spielgruppe besuchen können, indem Sie die Elternbeiträge subventionieren.

Heute kann man davon ausgehen, dass 50 bis 60% der Kinder in der Deutschschweiz eine Spielgruppe besuchen. Längst haben Wirtschaftswissenschaftler/innen bewiesen, dass Investitionen in die frühe Kindheit langfristig höchst rentabel sind. In allen grösseren Frühförderkonzepten nehmen Spielgruppen eine tragende Rolle ein und im Früherkennungssystem sind die Spielgruppenleiterinnen wichtige Partnerinnen.

Spielgruppenangebote entsprechen aber auch einem klaren Bedürfnis der Eltern sowie von Kindergärten und Schulen. Sie haben erkannt, dass Spielgruppenkinder und ihre Eltern den Übergang ins formale Bildungssystem sehr viel einfacher schaffen.

Für Gemeinden und Kantone lohnt es sich also, sich mit den Spielgruppen zu beschäftigen und deshalb freuen wir uns, Sie mit diesen Empfehlungen in die Welt der Spielgruppen zu führen und Ihnen aufzuzeigen, was Sie zum künftigen Bildungserfolg der Kinder in Ihrer Gemeinde oder in Ihrem Kanton beitragen können.



1. Warum sollten sich Gemeinden und Kantone mit Spielgruppen befassen?

Was ist eine Spielgruppe?	7
Darum sollten sich Gemeinden und Kantone mit Spielgruppen befassen	8
Bildungsziele in der Spielgruppe	9
Was ist frühkindliche Bildung?	9

2. Empfehlungen für die öffentliche Hand

Empfehlungen auf Bundesebene	10
Empfehlungen für Kantone	13
Empfehlungen für Gemeinden	14
Die Spielgruppenlandschaft	15

3. Was leistet eine Spielgruppe?

Für das Kind	16
Für die Familie	16
Für die Gesellschaft	16
Was brauchen Spielgruppen, damit ihre Leistungen wirken?	17

4. Qualität 19

5. Kosten und Finanzierung

Geleistete Arbeiten	21
Lohnempfehlungen	21
Vollkostenrechnung	22
Finanzierung	22
Leistungsvereinbarung Gemeindeebene	23
Leistungsvereinbarung Kantonebene	23

6. Fazit

Der Spielgruppenbesuch lohnt sich für die Gesellschaft	25
--	----

Warum

sollten sich Gemeinden und Kantone mit Spielgruppen befassen?

Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass Kinder eine anregende Spielumgebung finden, ihre Entdeckungslust ausleben sowie ihre sprachlichen Kompetenzen entwickeln können. Gleichzeitig steigen die Ansprüche an die Eltern und ihre Belastung. Und so kommt es immer wieder vor, dass Kinder ohne genügende Bildungsvoraussetzungen in den Kindergarten eintreten. Dieser Nachteil kann sich während der ganzen Schulzeit auswirken. Genau hier kommt die Spielgruppe ins Spiel. Sie bietet Anregungen für kleine Kinder und Informationen für deren Eltern an.

Sie als Vertreterin oder Vertreter einer Gemeinde oder eines Kantons machen sich Gedanken über die Förderung im Frühbereich und überlegen sich dabei vielleicht, wie Sie der steigenden Nachfrage

nach Spielgruppen gerecht werden können. In der deutschsprachigen Schweiz gibt es bereits mehr als 4500 Spielgruppenangebote.

Die Spielgruppe ist ein Bildungsangebot in einem wenig geregelten Bereich. Die Vielfalt in der Spielgruppenlandschaft ist gross und voller Innovationen. Die Leistungen der Spielgruppe sind in Kapitel 3 beschrieben. Heute geht es darum, die Qualität in den Spielgruppenangeboten weiter zu entwickeln. Dafür setzen sich der Schweizerische Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV und die Wissenschaft ein.

In der vorliegenden Handreichung finden Sie Fakten, Argumente und Empfehlungen, um das grosse Potential der Spielgruppen zu nutzen.





Was ist eine Spielgruppe?

In der Spielgruppe treffen sich etwa acht bis zehn Kinder ab ca. 2 ½ Jahren bis zum Kindergarten-eintritt, ein- oder mehrmals wöchentlich, während ungefähr einem halben Tag.

Die Kindergruppen sind konstant und werden von einer ausgebildeten Spielgruppenleiterin geleitet.

In den Spielgruppenangeboten dreht sich alles um das Spiel, also um die Art und Weise, wie kleine Kinder die Welt entdecken und lernen, sich in ihr zu bewegen.

Der Begriff «Spielgruppe» ist nicht eindeutig. Die Spielgruppe X kann mehrere Spielgruppenleiterinnen und mehrere Kindergruppen mit gleicher Trägerschaft umfassen.

Im vorliegenden Dokument ist mit dem Begriff «Spielgruppe» eine einzelne Gruppe von Kindern mit ihrer Spielgruppenleiterin gemeint.



Darum sollten sich Gemeinden und Kantone mit Spielgruppen befassen:

- Spielgruppenleiterinnen und -trägerschaften sind zentrale Akteure des Frühbereichs im Bildungssystem. Spielgruppenangebote spielen in allen Frühförderkonzepten von Kantonen und Gemeinden (z.B. im Rahmen des Programms Primokiz) eine wesentliche Rolle.
- Spielgruppenangebote entsprechen einem klaren Bedürfnis der Eltern und ihr Besuch wird immer selbstverständlicher. Heute kann man davon ausgehen, dass 50 bis 60% der Kinder eine Spielgruppe besuchen. In einzelnen Gemeinden besuchen alle Kinder eine Spielgruppe.
- Ohne Früherkennung können Entwicklungsrückstände nicht aufgefangen werden. Es hat sich gezeigt, dass Spielgruppenangebote einen Teil dieser Lücken überbrücken können.
- Der Ruf nach dem Besuch von Spielgruppen wird auch aus Kindergarten und Schule laut. Die Lehrpersonen haben erkannt, dass Spielgruppenkinder und ihre Eltern den Übergang ins formale Bildungssystem sehr viel besser schaffen.
- Immer mehr Gemeinden beauftragen Spielgruppenleiterinnen mit frühkindlichen Bildungsaufgaben, früher Sozialisation, Gesundheitsförderung, Integrationsmassnahmen oder Sprachförderung für Vorschulkinder. Ein Teil der Spielgruppenangebote wird durch die öffentliche Hand finanziell unterstützt. Oft werden den Spielgruppenleiterinnen oder -trägerschaften Räume zur Verfügung gestellt.

Bildungsziele in der Spielgruppe

Umfassende Bildungsziele sind im Orientierungsrahmen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung beschrieben. Die Spielgruppe will folgende Wirkungen erzielen:

Für das Kind

Das Kind ist kompetent, aktiv und wissbegierig. Es erforscht eigenständig und mit allen Sinnen seine Lebenswelt. Das Kind meistert Herausforderungen, verfügt über vielfältige soziale und kommunikative Fähigkeiten. Es kann altersgerecht Verantwortung übernehmen.

Für die Familie

Die Eltern werden in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt und gestärkt. Sie sind bei Bedarf über professionelle Beratungsstellen, Hilfsangebote, Anlaufstellen und Elternbildungsangebote informiert.

Für die Gesellschaft

Die Kinder und ihre Eltern sind beim Eintritt in den Kindergarten bereits an ein pädagogisches Umfeld gewöhnt. Die Spielgruppenleiterin erkennt Auffälligkeiten in der Entwicklung eines Kindes und benennt diese. Daraus können Handlungsstrategien entwickelt werden.

Was ist frühkindliche Bildung?

«Bildung» bezieht sich hier auf individuelle Lernprozesse eines Kindes und seiner Bildungsbio-graphie. Kinder bilden sich ab Geburt, indem sie sich aktiv mit sich und der Umwelt auseinandersetzen. «Bildung» ist in diesem Sinne der Beitrag des Kindes zu seiner Entwicklung. Die Erwachsenen tragen mit fürsorglicher Betreuung und aufmerksamer Erziehung zur Entwicklung des Kindes bei.

In der frühen Kindheit bilden sich Kinder hauptsächlich im Spiel und im Austausch mit vertrauten Kindern und ihren erwachsenen Bezugspersonen. Spielgruppen sind deshalb wichtige frühe Bildungs-orte. Sie unterstützen die Entwicklung der beteiligten Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.



Empfehlung

für die öffentliche Hand

Der ehrenamtlich organisierte Schweizerische Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV ist Ansprechstelle für alle Fragen im Zusammenhang mit Spielgruppen in der Schweiz. Seine Mitglieder sind die Spielgruppenleiterinnen, die in meist kantonalen Fach- und Kontaktstellen organisiert sind.

Bund

Der **Schweizerische Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV** unterstützt die Spielgruppen mit politischer Arbeit und nimmt als Berufsverband die Interessen der Spielgruppenleiterinnen wahr.



Kanton

Die Fach- und Kontaktstelle für Spielgruppen (FKS) ist das kantonal (oder regional) organisierte Bindeglied zwischen den Spielgruppenleiterinnen und dem SSLV.

FKS

Fach- und Kontaktstellen für Spielgruppen

Gemeinde

Die Spielgruppenleiterin ist lokal tätig und Mitglied beim SSLV *und* einer seiner Fach- und Kontaktstellen (FKS). Für viele Spielgruppen wurden als Trägerschaft Spielgruppenvereine gegründet oder sie sind in anderen Organisationen (z.B. Schulgemeinde) angegliedert. Manche Spielgruppen sind Einzelunternehmen.

Spielgruppenleiterin



Empfehlungen auf Bundesebene

In Bezug auf den Frühbereich hat sich der Bund bisher beim Ausbau des Angebots für Kindertagesstätten (Kita) mit Programmen zur Anschubfinanzierung engagiert. Da die Spielgruppen keine Betreuungseinrichtung im Sinne der Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern PAVO sind – und daher auch keiner Bewilligungspflicht unterliegen – können sie auch nicht von Programmen für Betreuungseinrichtungen profitieren.

Der Bund ist jedoch an der Entwicklung des Frühbereichs interessiert und ermöglicht es dem SSLV, im Rahmen von verschiedenen Programmen die Spielgruppenangebote weiter zu entwickeln.

Der Bund hat gemeinsam mit Stiftungen die vorliegende Broschüre und die Entwicklung von gesamtschweizerischen Qualitätsmerkmalen massgeblich mitfinanziert.

Ziel ist, dass der Bund künftig die Spielgruppenbewegung gesamtschweizerisch unterstützt, z.B. mit einer Sockelfinanzierung des SSLV, damit die zentralen Dienstleistungen für die einzelnen Spielgruppenleiterinnen verbessert werden können.



Empfehlungen für Kantone

- 1.**
Ein erster wichtiger Schritt für Kantone ist es, die **Zuständigkeit** innerhalb der kantonalen Verwaltung für den Frühbereich (und damit auch für Spielgruppen) zu regeln, um eine Koordination der Programme und Massnahmen sicher zu stellen.
- 2.**
Einbindung der Spielgruppen in die **Kommunikation und das Netzwerk** des Kantons im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Ansprechpartner dafür sind die Fach- und Kontaktstellen für Spielgruppen FKS.
- 3.**
Einführung einer **Meldepflicht** für Spielgruppen: Mit der Einführung der Meldepflicht können Kantone und Gemeinden Wissen generieren, mit dem sie das Spielgruppenangebot steuern können. Die Führung eines zentralen Melderegisters kann über eine Leistungsvereinbarung der FKS übertragen werden.
- 4.**
Leistungsvereinbarung mit der FKS: Die Fach- und Kontaktstellen für Spielgruppen stehen mit ihrem Wissen dem Kanton als Partner und Fachpersonen für Spielgruppen zur Verfügung, wie zum Beispiel für Beratung, Früherkennung, Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Entwicklung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, Melderegister für Spielgruppen.

Durch Leistungsvereinbarungen wird das Verhältnis zwischen Kantonen und den FKS verbindlich geregelt.
- 5.**
Organisation oder Mitfinanzierung der Aus- und Weiterbildung: Im Frühbereich organisieren bereits viele Kantone Vernetzungs- und Weiterbildungsveranstaltungen. Es ist sicherzustellen, dass die Spielgruppenleiterinnen daran teilnehmen können.

Die FKS sowie der SSLV sind gerne bereit, die Kantone zu unterstützen und stehen für sämtliche Fragen zur Verfügung. Sie finden die zuständige FKS unter: www.sslv.ch -> Verband -> Fach- und Kontaktstellen.

Empfehlungen für Gemeinden

Die FKS und der SSLV unterstützen Gemeinden beim Abschliessen von Leistungsvereinbarungen mit Spielgruppen. Die folgenden Empfehlungen können aber auch unabhängig von Leistungsvereinbarungen umgesetzt werden.

- 1.**
Ein erster wichtiger Schritt für die Gemeinden ist, die **Zuständigkeit** innerhalb der kommunalen Verwaltung für den Frühbereich (und damit auch für Spielgruppen) zu regeln.
- 2.**
Einbezug in Netzwerke und Früherkennungssysteme: Spielgruppen sollen als wichtige Akteure des Frühbereichs von den Gemeinden (an)erkannt werden. Wichtig ist, dass die Spielgruppenleiterinnen zu Arbeitsgruppen (z.B. für Konzeptentwicklung), Weiterbildungen, Auslegeordnungen, Vernetzungstreffen etc. eingeladen werden.
- 3.**
Kommunikation: Gemeinden sollen die Spielgruppen im eigenen Interesse (da Spielgruppen als Standortvorteil wahrgenommen werden) in ihrer Kommunikation berücksichtigen, z.B. indem sie die Spielgruppen auf der kommunalen Website mit Kontaktdaten publizieren.
- 4.**
Raumplanung: Gemeinden sollen den Spielgruppen geeignete Räume zur Verfügung stellen und sie in ihre Überlegungen zur Bau- und Raumplanung einbeziehen, z.B. bei der Quartierentwicklung oder der Planung eines Familienzentrums.
- 5.**
Leistungsvereinbarungen: Über Leistungsvereinbarungen mit Spielgruppen-Anbietern können die Gemeinden die Qualität und die Entwicklung von Spielgruppen steuern und die Spielgruppenleiterinnen in die Entwicklung des kommunalen Netzwerks für den Frühbereich einbinden. Insbesondere können sie ins Früherkennungssystem integriert werden. Im Rahmen von Leistungsvereinbarungen können auch die sprachliche Förderung, die niederschwellige Erreichung von Eltern, der Übergang in den Kindergarten oder andere Modelle geregelt werden.
- 6.**
Subventionierung von Elternbeiträgen: Gemeinden sollen es finanzschwachen Familien erleichtern, ihren Kindern einen Spielgruppenbesuch zu ermöglichen, indem sie die Elternbeiträge subventionieren. Dafür stehen verschiedene Modelle zur Finanzierung von Spielgruppen beim SSLV zur Verfügung. **www.sslv.ch**



Die Spielgruppenlandschaft

Nach dem Vorbild der englischen Playgroups und der deutschen Kinderläden entstanden in den 70er Jahren auch in der deutschsprachigen Schweiz erste Spielgruppen. In der Romandie und im Tessin haben sich andere Formen der frühkindlichen Förderung entwickelt, so dass Spielgruppen als Besonderheit der Deutschschweiz betrachtet werden können.

Die Spielgruppenlandschaft ist sehr vielfältig, in ständiger Entwicklung und Veränderung.

Der grosse persönliche Einsatz der einzelnen Spielgruppenleiterin zum Wohl der Kinder trägt die ganze Spielgruppenbewegung. Es wurde und wird weiterhin auf allen Ebenen viel geleistet – mit grossem Engagement und viel freiwilliger Arbeit.

Damit das Spielgruppenangebot pädagogisch, fachlich und qualitativ einwandfrei ist, braucht es Leistungsvereinbarungen mit Gemeinden und Kantonen.

Was leistet eine Spielgruppe?

Kinder mit Fähigkeiten wie zum Beispiel Ausdauer, Motivation, Selbstkontrolle, Kreativität oder emotionale Stabilität werden als Erwachsene mit einer höheren Wahrscheinlichkeit bessere Jobs haben, mehr verdienen, mehr Freunde haben, weniger rauchen, seltener kriminelle Handlungen begehen und generell zufriedener sein als Menschen, welche diese Fähigkeiten nicht haben².

Die Spielgruppe erbringt also nicht nur Leistungen für die Entwicklung des Kindes selber und für seine Familie, sondern auch für die Gesellschaft.

Für das Kind

«Da hat es andere Kinder»³

In der Spielgruppe ist das Kind willkommen und kann Kontakte zu anderen Kindern knüpfen, Freunde finden und in einer konstanten Gruppe soziale Erfahrungen machen.

«Da hat es Spielsachen»

Das Kind findet Impulse und Freiraum, lernt neue und altersgerechte Spielmaterialien, Spiele, Lieder, Rituale und Regeln kennen und darf kreativ werken und experimentieren.

«Ich darf hier anders sein»

Im geschützten Raum und unter Aufsicht einer verlässlichen Bezugsperson, erlebt das Kind andere Sichtweisen, Erziehungsstile und Themen als in der Familie.

«Ich bin den ganzen Tag draussen»

In Wald-, Bauernhof- oder anderen Naturspielgruppen können die Kinder auf gesunde Art ihre Abenteuerlust ausleben und ihr Immunsystem stärken.

«Ohne Mama, ohne Papa»

Viele Kinder sind in der Spielgruppe zum ersten Mal ohne Eltern unterwegs.

Für die Familie

«Hier kann mein Kind Deutsch lernen»

Die Spielgruppenleiterin ermuntert das Kind sich auszudrücken, fördert das Kind in seiner Ausdrucksweise und ist selber ein sprachliches Vorbild.

«Hier hat mein Kind Platz zum Spielen»

In der Spielgruppe finden Eltern für ihre Kinder eine sichere Spielumgebung, in der die Kinder sich ins Spiel vertiefen, aber auch einmal herumtoben und Lärm machen dürfen.

«Hier treffe ich andere Eltern»

Für alle Eltern, auch für solche in besonderen sozialen Verhältnissen (Isolation, wenig Sprachkenntnisse, Orientierungsschwierigkeiten) ist der Kontakt und Austausch wertvoll.

«Entlastend und unterstützend»

Die Spielgruppe wird von Eltern als entlastend und unterstützend für die Bewältigung des Alltags und die eigene Erziehungstätigkeit erlebt.

«Hier bekomme ich Informationen»

Die Eltern können sich mit der Spielgruppenleiterin über den Entwicklungsstand des Kindes, Erziehungsthemen, Fördermassnahmen und den Eintritt in den Kindergarten unterhalten.

Für die Gesellschaft

«Teil der Bildungskette»

Die Kinder und ihre Eltern sind beim Eintritt in den Kindergarten bereits an ein pädagogisches Umfeld gewöhnt.

«Spracherwerb vor

Schuleintritt» Alle Spielgruppenkinder kommen mit der deutschen Sprache in Kontakt und können ihr Sprachverständnis ausbauen sowie ihren Wortschatz erweitern.

«Früherkennung» Ausgebildete Spielgruppenleiterinnen können Entwicklungsverzögerungen früh erkennen. Sie können auch als «Seismograph» für die Bedürfnisse von jungen Familien betrachtet werden.

«Niederschwellige Integration»

Die Spielgruppe stellt für Eltern und Kinder eine einfache Integrationsmöglichkeit dar, mit der auch bildungsferne Familien erreicht werden können.

² Prof. Daniel Schunk, Wirtschaftswissenschaftler an den Universitäten Mainz und Zürich

³ Alle kursiven Aussagen sind Zitate von Kindern, Eltern, Fachpersonen und Behördenmitgliedern.



Was brauchen Spielgruppen, damit ihre Leistungen wirken?

Kantone und Gemeinden: Die Spielgruppen können ihr Leistungspotential nur entfalten, wenn sie von Kantonen und Gemeinden – z.B. im Rahmen von Leistungsvereinbarungen – unterstützt werden.

SSLV: Die Qualität des Spielgruppenangebots muss hoch sein, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Der SSLV hat entsprechende, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Qualitätskriterien erarbeitet und bietet regelmässig Weiterbildungen an.

Schule: Die Grundlage, die in der Spielgruppe gelegt wird, kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn die Kinder auch nach dem Eintritt ins Schulsystem gefördert werden.



Qualität



Spielgruppen, wie alle Massnahmen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, wirken nur, wenn sie in hoher Qualität durchgeführt werden. Um die Qualität in der Spielgruppe zu fördern, hat der SSLV Qualitätsmerkmale erarbeitet. Diese wurden auf der Basis erprobter Qualitätskriterien für Kitas konzipiert, wissenschaftlich bearbeitet und in einer breiten Vernehmlassung auf ihre Praxistauglichkeit geprüft. Zu den Qualitätsmerkmalen wurde ein Instrument für die Selbst- oder Fremdevaluation entwickelt.

Weitere Informationen zur Qualität in Spielgruppen erhalten Sie beim SSLV. Die Qualitätsmerkmale sind in sechs Bereiche unterteilt:

- 1. Spielen** Im Bereich «Spielen» geht es um die breite Vielfalt und sorgfältige Begleitung der Spielaktivitäten, die sinnvolle Rhythmisierung der Spielgruppenzeit, die Vorbildfunktion der Spielgruppenleiterin, die Förderung der Sprachentwicklung und Kommunikation sowie das Beobachten des Kindes.
- 2. Beziehungen gestalten** Diese Merkmale beschreiben, wie die Spielgruppenleiterin dem Kind begegnet, wie sie ein positives Klima schafft und die Eingewöhnung in die Spielgruppe gestaltet, soziale Kontakte unter den Kindern fördert und wie sie mit störendem Verhalten umgeht.
- 3. Dazugehören und Mitbestimmen** In diesem Bereich stehen Integration und – so weit möglich und sinnvoll – auch Partizipation der Kinder in der Spielgruppe im Zentrum. Alle Kinder sind in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit in der Spielgruppe willkommen und sollen sich zugehörig fühlen können.
- 4. Eltern miteinbeziehen** Eltern werden partnerschaftlich in die Spielgruppe einbezogen. Sie erhalten breite Informationen, in denen auch die Eingewöhnung besprochen wird und sie können sich mit der Spielgruppenleiterin und anderen Eltern über Entwicklungs- und Erziehungsthemen austauschen.
- 5. Schutz gewährleisten** Die Kinder in der Obhut der Spielgruppenleiterin haben Anspruch auf Schutz. So hat die Spielgruppenleiterin die Notfallinformationen und -verhaltensweisen zur Hand, achtet auf Hygiene, schliesst Gefahrenquellen aus und schützt die Kinder vor Kontakt mit Unbefugten.
- 6. Rahmenbedingungen** In den Rahmenbedingungen sind Angaben zum Alter der Kinder, den Spielgruppenzeiten, dem Betreuungsschlüssel, der Qualifikation der Spielgruppenleiterin, der Ansprüche an Raum und Trägerschaft beschrieben.



Kosten und Finanzierung

Die Qualität der Spielgruppe ist entscheidend für die gute Förderung der Kinder und damit der Verbesserung ihrer Entwicklungschancen. Zu Recht bestehen heute hohe Ansprüche an die Professionalität der Spielgruppen. Zurzeit liegt jedoch das Einkommen einer professionellen Spielgruppenleiterin nur knapp über dem Existenzminimum⁵.

Deshalb ist es wichtig, in Leistungsvereinbarungen die Vollkosten einer Spielgruppe und angemessene Löhne für die Leistungen der Spielgruppenleiterin zu berücksichtigen.

Gemeinden und Kantonen wird empfohlen, in Leistungsvereinbarungen eine Finanzierung mit Spielgruppen einzugehen. Um die Eltern zu entlasten können Gemeinden oder Kantone zusätzlich eine Subventionierung der Elternbeiträge ermöglichen.

Genauere Angaben und Vorschläge für die Spielgruppenfinanzierung sowie Modelle für die Subventionierung von Elternbeiträgen stellt der SSLV zur Verfügung. www.sslv.ch

⁵ Fachpersonen in verwandten Berufen, wie z.B. Kindergärtnerinnen und Fachpersonen Betreuung in Kitas, verdienen dreimal, bzw. doppelt so viel.

Geleistete Arbeiten

Pro Spielgruppenstunde muss die Spielgruppenleiterin zusätzlich noch mindestens eine halbe Stunde aufwenden. Diese Zeit verwendet sie für weitere notwendige Arbeiten im Spielgruppenbetrieb:

- Elterngespräche durchführen und Informationen für Eltern bereitstellen
- Notfallinformationen für jedes einzelne Kind aufbereiten, Sicherheits- und Hygienekonzept erstellen und regelmässig aktualisieren
- Vorbereitung der Spielgruppensequenzen (inkl. Spielsachen und Lieder organisieren), Vorbereitung der Räumlichkeiten, Einkauf Verpflegung und Werkmaterialien, Putzen usw.)
- Nachbereitung der Spielgruppensequenzen: Aufräumen, Reinigung, Kontrolle der Materialien

- Zusätzliche Präsenzzeit für Begrüssung und Verabschiedung der Kinder sowie Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
- Reflexion der Spielgruppensequenz und Aktualisierung des pädagogischen Wissens
- Administration (Rechnungsstellung, Inkasso, Buchhaltung, Werbung, u. a.)
- Austausch mit Fachstellen, Teilnahme in Netzwerken der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und Früherkennungssystemen
- Weiterbildungen

Es sind die gesamten geleisteten Arbeiten zu entschädigen.

Lohnempfehlungen

Die Spielgruppe trägt ein erhebliches Unternehmensrisiko, das durch die variable Anzahl Kinder und die unterschiedliche Zahlungsmoral der Eltern manchmal noch verschärft wird.

Für die Löhne werden die folgenden Beträge empfohlen:

Funktion und Ausbildung	Jahreslohn brutto bei 100 Stellenprozenten
Praktikantin	10'000 – 14'000
Assistentin	36'000 – 42'000
SGL mit Grundausbildung	48'000 – 56'000
SGL mit mehr als 8 Jahren Erfahrung, Diplom oder Qualitäts-Label SSLV	56'000 – 68'000
SGL mit über 8 Jahren Erfahrung, Diplom oder Q-Label SSLV und Administrations- oder Personalverantwortung	65'000 – 76'000

Ausführlichere Informationen sind beim SSLV erhältlich.

Vollkostenrechnung

Für die Berechnung der Kosten einer Spielgruppe ist stets die Vollkostenrechnung zu erstellen.

Neben dem Lohn und den Sozialleistungen für die Spielgruppenleiterin sind auch die folgenden Kosten relevant: Miete, Mietnebenkosten, Unterhalt und Reparaturen, Versicherungen, Administration (Vereinsleitung, Sitzungsgelder, Buchhaltung, Revision, Telefon, Porti), Anschaffungskosten für Einrichtung, Spiele und Bücher, Werkmaterialien und Farben, Weiterbildungen, Verbandsbeiträge und Fachliteratur, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Verpflegung, Verbrauchs- und Reinigungsmaterial (Papiertaschentücher, Toilettenpapier etc.) sowie nicht einbezahlte

Elternbeiträge und Kosten für Dolmetscher und interkulturelle Vermittlung.

Dazu kommen noch die Kosten für die Trägerschaft einer Spielgruppe, z.B. als Verein aber auch als Einzelfirma, für die betrieblichen Aufgaben, wie Raumbeschaffung, Kommunikation mit Gemeinden, Personalplanung und -führung, Werbung, Verbands- und Vernetzungsarbeit, Qualitätsentwicklung, Beteiligung an Frühfördersystemen und kommunalen Netzwerken.

⁶ Siehe Studie der Hochschule für Wirtschaft der FHNW (2010): Wirtschaftliche Situation der Leiterinnen und Leiter von Spielgruppen in Basel-Stadt: <https://www.edubs.ch/schullaufbahn/vorkindergarten/dokumentenablage/wirtschaftl-sit-sg-hw-fhnw-2010.pdf>

Finanzierung

Spielgruppenleiterinnen leisten heute noch sehr viel ehrenamtliche Arbeit. Jedoch sprengen die Ansprüche an die Qualität des Spielgruppenbetriebs, die Anerkennung der Spielgruppe als Bildungsinstitution im Frühbereich und die tiefgreifenden Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder bis ins Erwachsenenleben die Möglichkeiten der freiwilligen Arbeit. Zudem ist die Aus- und Weiterbildung anspruchsvoller geworden und die Arbeit muss

gewissenhaft pädagogisch reflektiert werden. Es hat sich gezeigt, dass eine Spielgruppe alleine über Elternbeiträge nicht kostendeckend betrieben werden kann⁶. Die Elternbeiträge können jedoch nicht beliebig erhöht werden, da die Spielgruppe allen Kindern offenstehen soll und nicht nur Kindern aus gut situierten Familien. Deshalb und aus qualitativen Überlegungen heraus sind Leistungsvereinbarungen für Spielgruppen angezeigt.



Leistungsvereinbarung Gemeindeebene

Mit einer Leistungsvereinbarung kann die Gemeinde das Angebot, die Qualität und die Gestaltung der Spielgruppenarbeit beeinflussen.

Neben dem Grundauftrag der Spielgruppenleitung (spielerische Bildung, Betreuung und Erziehung, Förderung der sprachlichen, motorischen, sozialen und emotionalen Kompetenzen, positive Beziehungen gestalten, Partizipation und Integration, Elternarbeit und geschützte Betreuung) kann die Gemeinde auch weitere Leistungen vereinbaren, wie z.B.

- Durchführung von zusätzlicher Sprachförderung in passend zusammengesetzten Kindergruppen mit entsprechender Weiterbildung der Spielgruppenleiterinnen und Unterstützung von Fachpersonen, z.B. gemäss den Erkenntnissen aus Spielgruppen plus (Kanton Zürich) und Obligatorische Deutschförderung (Kanton Basel-Stadt)
- Zusätzliche Zusammenarbeit mit Eltern, z.B. Elterncafés zur Begleitung des Übergangs in den Kindergarten vor und nach dem Kindergarteneintritt mit spezifischer Weiterbildung der Spielgruppenleiterinnen und Kooperation mit dem Kindergarten.
- Integrationsmassnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund mit interkultureller Vermittlung, entsprechender Weiterbildung der Spielgruppenleiterinnen und Kommunikationsaktivitäten
- Integrationsmassnahmen für Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen durch spezifische Weiterbildung für die Spielgruppenleiterin, Planung des Förderbedarfs und Unterstützung durch heilpädagogisches Fachpersonal etc.

Leistungsvereinbarung Kantonsebene

Mittels einer Leistungsvereinbarung mit den FKS kann der Kanton Wissen über die Spielgruppenlandschaft erlangen und die Qualität des Spielgruppenangebots weiter entwickeln. Darin können zum Beispiel die folgenden Bereiche geregelt werden:

- Führung eines zentralen Melderegisters und Generierung von Kennzahlen für Kanton und Gemeinden
- Vernetzung der Spielgruppenleiterinnen und -trägerschaften im Kanton oder in der Region
- Kommunikation, z.B. Vermittlung der kantonalen Anliegen und Regelungen an die Spielgruppenleiterinnen
- Überprüfung der Qualität der Spielgruppenangebote durch die FKS, z.B. mittels Fremdevaluation und Coaching
- Organisation von kantonsspezifischen Weiterbildungen zur Qualitätsentwicklung
- Mitwirkung von Spielgruppenfachpersonen bei kantonalen Konzepten
- Durchführung von kantonsweiten oder regionalen Projekten, z.B. zur Erreichung von bildungsfernen Eltern oder zum Übergang vom Frühbereich in den Kindergarten.



Die niederschweligen Spielgruppenangebote sind aus dem Frühbereich nicht mehr wegzudenken, da beim Besuch der Spielgruppe Bildungsprozesse ablaufen, die entscheidend für den späteren Bildungserfolg des Kindes sind. Denn kleine Kinder lernen viel – und das spielend.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass in der frühen Kindheit wichtige Grundlagen für die Entwicklung von sprachlichen, sozialen, kognitiven, körperlichen und emotionalen Fähigkeiten sowie für die mathematischen Vorläuferfertigkeiten gelegt werden. Im Idealfall werden alle Kinder innerhalb und ausserhalb der Familie in ihrem natürlichen Lernprozess gut unterstützt. In der Spielgruppe unter pädagogischer Leitung entwickeln die Kinder alle Fähigkeiten, die sie optimal auf den Eintritt in das formale Bildungssystem und für das Leben überhaupt vorbereiten.

Der Spielgruppenbesuch lohnt sich für die Gesellschaft

Der Wirtschaftsprofessor und Nobelpreisträger James Heckmann ist in seiner Langzeitstudie «Perry Preschool Projekt» zu folgendem Schluss gekommen: Massnahmen der frühen Förderung sind effektive und effiziente Investitionen zur Förderung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes. Je früher die Investition stattfindet, desto grösser wird der gesellschaftliche Ertrag und dies im Verhältnis 1:7.

Für jeden investierten Betrag resultieren also Einsparungen und Mehreinnahmen um das Siebenfache. Dieses Verhältnis wurde von vielen Wissenschaftler/innen – auch in der Schweiz – neu berechnet. Das Erstaunliche dabei ist nicht die sehr unterschiedliche Bandbreite der Berechnungen (bis 1:17), sondern dass niemand ein kleineres Verhältnis als 1:2 berechnet hat.



Impressum

Diese Empfehlungen wurden im Rahmen des Projekts
«Qualitätsentwicklung in Spielgruppen» entwickelt.

Trägerschaft: Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV

Leitung und Entwicklung: Fabienne Vocat VOCATWORK

Fachliche Entwicklung: Steuergruppe SSLV

Wissenschaftliche Begutachtung: Prof. Dr. Sonja Perren, Universität Konstanz und
Pädagogische Hochschule Thurgau

Steuergruppe:

Eva Roth, Präsidentin SSLV

Ruth Betschart, Vizepräsidentin SSLV

Mirjana Lanzarone, Vorstand SSLV

Annette Weissgerber, Geschäftsstellenleitung SSLV

Sabine Jacober, SSLV, Fach- und Kontaktstelle Glarnerland

Claudia Käser, SSLV, Fach- und Kontaktstelle BL- Fricktal

Danyela Kid, Ausbildungskommission SSLV

Bettina Mehrrens, Ausbildungskommission SSLV

Fachrat:

Heinz Altorfer, Schweizerische UNESCO-Kommision

Dr. med Laurent Duttweiler, Kinderarztpraxis am Bahnhof Uznach

Marcel Fierz, Programmleiter QualiKita

Herbert Knutti, Outside The Box GmbH

Prof. Dr. Sonja Perren, Universität Konstanz und Pädagogische Hochschule Thurgau

Heidi Simoni, Marie Meierhofer Institut für das Kind MMI

Wir danken folgenden Organisationen für die massgebliche Unterstützung:

Nationales Programm zur Prävention und Bekämpfung von

Armut, Bundesamt für Sozialversicherungen

Paul-Schiller-Stiftung

Jacobs Foundation

Verein QualiKita

Juli 2017 © Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV

Bilder: Charlotte Fischer, www.lottefischer.de

Gestaltung: Kristijan Sessa/Anne Kathrin Klimkait, www.tuffi.allyou.net

© 2017 Schweiz. Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV

Geschäftsstelle SSLV
Hofmeisterstr. 7, 3006 Bern
www.sslv.ch
info@sslv.ch